

## Bildbauten

Bilder von Philipp Schaerer

Text von Walter Keller

*Mitte Mai wurde in Zürich die jährlich stattfindende Schau ewz.selection der professionellen Fotografie in der Schweiz eröffnet. Dieses Jahr übernahm Du den Preis in der Kategorie „Free“ (weitere Kategorien waren „Redaktionelle Fotografie“, „Werbefotografie“ und „Fine Arts“). Gesucht waren im Jahr 2007 entstandene, noch unveröffentlichte Arbeiten in Entwicklung oder Projekte, mit denen man sich per Einsendung um den Preis bewerben konnte. Genauer: Gesucht waren in dieser Kategorie innovative Bildsprachen, neu interpretierte Wirklichkeiten, zukunftsweisende Fotografie. Eine internationale Jury bestimmte den Architekten und Bildgestalter Philipp Schaerer (\*1972) aus Zürich zum Gewinner.*

Geht man vom ehernen Gesetz aus, dass Fotografie immer auch ein Abbild von Wirklichkeit sein müsse, denn erst dann sei sie als solche definiert, dann sind Philipp Schaerers Bilder keine Fotografien. Denn sie wurden von Schaerer von A bis Z am Computer erschaffen und sind damit freie Bildschöpfungen, der Malerei oder Zeichnung verwandt, nach freien inneren Bildern beziehungsweise Vorstellungen entstanden. Allerdings unter Zuhilfenahme ausgeklügelter Software und nicht des Zeichenstifts oder Pinsels.

Der diplomierte Architekt ETH, der seit langem für Bildvisualisierungen im Auftrag der Basler Architekten Herzog & de Meuron verantwortlich zeichnet, beschreibt seine Bilder mit folgenden Worten: „Die unter dem Namen ‚Bildbauten‘ zusammengefasste Bildserie beschäftigt sich mit der Wirkung und dem Glaubwürdigkeitsanspruch fotografisch anmutender Architekturabbildungen und hinterfragt das Medium ‚Foto‘ als wirklichkeitsabbildendes, dokumentarisches Beweisstück. Als Beispiel dienen Frontalansichten frei erfundener Architekturen. Durch ihre überspitzte und inszenierte Darstellung orientieren sie sich nicht unironisch an der Objektivität und der formalen Sprache zeitgenössischer Architektur. Alle Bilder versuchen eine Wirklichkeit wiederzugeben,

sind aber nicht fotografisch entstanden, sondern mittels Bildsynthese und digitaler Montagetechniken von Grund auf neu entworfen und konstruiert worden. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt nicht in der akribischen Nachahmung fotografischer Abbildungen, sondern mehr in der Frage der Rezeption fotografisch anmutender Bilder, der Beziehung zwischen Schein und Wirklichkeit, Wahrheit und Arrangement.“

Urs Stahel, Direktor des Fotomuseums Winterthur in der Schweiz und Mitglied der Jury, wiederum charakterisiert die eigentümlichen „Häuser“ von Philipp Schaerer so: „Die Bilder scheinen Landschaftsfotografie, Architektur fotografie und den Bildraum neu zu erfinden und miteinander zu verbinden. Ihr Hang zur Fläche, zur Abstraktion wird oft durch frische, ‚fröhliche‘ Farben ausgeglichen. Gescheites Rendering. Immer noch eine Seltenheit.“ Und die deutsche Fotografin Herlinde Koelbl, ebenfalls Jurorin, sagt: „Die Arbeit ist in sich schlüssig. Sie ist konsequent bis zum letzten Bild, ohne Einbrüche.“

Die *Du*-Redaktion gratuliert Philipp Schaerer herzlich zu seinem Preis!







